



Die Rückkehr der Seppel-Hose.

*Die Brüder Ventura & ein
wiedergefundenes Handwerk.*

Norman und Thomas Ventura aus Salurn
beleben eine alte Kultur. Und nicht nur das.
Sie machen Kult daraus.





Die Lederhosenschneiderei der beiden Venturas findet man ebenerdig in einem alten Anstich in Salurn, dem Rossi-Haus.

Dieses liegt in der Trientstraße, der alten Hauptdurchzugsstraße des Ortes. Hier befanden sich bis vor 160 Jahren, vor dem Bau der Eisenbahn, viele kleine Handwerkerbetriebe, Herbergen und Gasthäuser. Ein altes, traditionelles Viertel, in dem es einmal laut und geschäftig zuzuging. Heute ist es dort ruhiger geworden.

Traditionell ist auch das Handwerk, dem die Brüder Norman (25) und Thomas (20) seit einigen Jahren nachgehen. Sie schneiden Lederhosen. Und zwar von der Art, wie sie in Südtirol schon seit Jahrhunderten getragen werden. Die beiden tun das mit einer Lässigkeit und Begeisterung, dass es eine reine Freude ist, ihnen dabei zuzusehen.

Vom Büroangestellten zum Lederhosenschneider

Norman Ventura ist eigentlich gelernter Elektrotechniker. Er arbeitete schon einige Jahre in einem Büro, als er durch Zufall seine besondere Bega-

bung und Leidenschaft entdeckte. Damals war er für eine Veranstaltung auf der Suche nach einem speziellen Ledergürtel. Da sich kein geeignetes Modell finden ließ, beschloss er, dieses nach seinen Vorstellungen selber zu fertigen. Bei einem Gerber erstand er das passende Stück Leder und setzte sein Vorhaben in die Tat um. Dies war die Geburtsstunde seiner Lederhosenschneiderei.

Nach einigen hartnäckigen Versuchen ließ sich ein alteingesessener Leder-Schneidermeister in Brixen schließlich mit einer Flasche Unterlandler Blauburgunder dazu überreden, sein langjähriges Wissen mit Norman Ventura zu teilen. Viele seiner alten Schnitt- und Stickmuster sind heute Basis-Arbeitsmaterialien in der Salurner Lederhosenschneiderei und tagtäglich in Verwendung. Die Begeisterung für das selten gewordene Handwerk ließ Norman nun nicht mehr los. Er besuchte Schneiderkurse, arbeitete bei einem Schneider im Passeiertal, holte sich wertvolle Erfahrungen, wo immer er sie kriegen konnte, und schniederte seine ersten Lederhosen. Das alles neben seinem Vollzeitjob im Büro.



Siegeszug der Seppl-Hose

Aufträge und Lederhosen-Wünsche trudeln aus ganz Südtirol und anderen europäischen Ländern ein. Das Angebot der Venturas reicht von den traditionellen Lederhosen, wie sie Schützen und Musikanten in Südtirol tragen, von der Kniebundhose bis zur Boarischen. Alle maßgeschneidert und handgearbeitet. Und eindeutig mit Kultstatus.

Ein bei passionierten Lederhosenträgern heiß begehrtes Objekt ist die Seppl-Hose. Unübertroffen in ihrer Originalität. Diese kurze Hose hat meist eine spezielle graue Färbung, Hosenträger, Stein-Nuss-Knöpfe, Sticke-rien und vorne natürlich den Hosenlatz, das „Türl“: sehr praktisch, wenn Mann mal schnell muss. Gefertigt wird sie in der Salurner Lederhosenschneiderei durchwegs aus dem weichen, qualitativ hochwertigen Hirschleder. Dieses stammt von Tieren aus Südtirol und wird von einem einheimischen Gerber sämisch gegerbt. Regionale Rohstoffe. Nachhaltig und ressourcenschonend.

Warum die Seppl-Hose so heißt, wie sie heißt? Na, weil früher alle Männer den Namen Seppl trugen. Ist doch logisch. Und erklärt auch, wieso Norman nicht gerne Seppl-Hosen für Frauen macht. Die Seppl-Hose trägt der Mann, so erklärt er, das gehört sich einfach so.

Drei, vier Tage brauchen die Brüder Ventura im

Die ersten Aufträge

Es hatte sich rasch herumgesprochen, dass „es da irgendwen gibt“, der noch nach traditionellem Vorbild Südtiroler Lederhosen macht. Der diese auch mit den alten, typischen und bei Trachten von Ort zu Ort unterschiedlichen Mustern bestickt. Jemanden, der vor allem um die Bedeutung dieser Gebräuche weiß. Irgendwann dann der erste offizielle Auftrag. Ein Südtiroler Schütze brauchte dringend eine Lederhose für seine Schützen-tracht. Bei dem einen blieb es nicht. Die Nachfrage explodierte. 2014 beschloss Norman Ventura, sein ruhiges Angestelltenleben an den Nagel zu hängen, um sich Hals über Kopf in das Abenteuer Selbstständigkeit zu stürzen. Vorerst schnaiderte er noch bei sich zuhause. Dort wurde es ihm und den Lederhosen aber bald zu eng. Die passenden Räumlichkeiten zu finden, war schließlich kein großes Problem. Ein anderer Ort als Salurn wäre doch nie in Frage gekommen. Und so ist Norman seit September vergangenen Jahres Herr in seiner eigenen Schneiderei. Sein Bruder Thomas hat immer schon mitgeholfen. Anfangs noch neben seinem Job. Irgendwann hat dann auch er diesen für die Schneiderei aufgegeben. Um sich ganz auf seine neue Aufgabe hier konzentrieren zu können.



Traditionelles Handwerk: Vom ersten Schnitt bis zum letzten Zierstich ist alles handgefertigt.

Schnitt für eine Lederhose. Wartezeit: mittlerweile mehr als ein Jahr. Aber dafür hat man lange Freude damit. Denn man kann mit einer Lederhosen-Lebensdauer von 30 Jahren rechnen. Vorausgesetzt, der Körperumfang bleibt derselbe.

Strukturierte Männerwirtschaft

Norman und Thomas scheinen gut miteinander zu können. So erweckt es jedenfalls den Eindruck. Die Aufgaben in der Schneiderei sind zwischen den beiden genau aufgeteilt. Keiner kommt dem anderen in die Quere. Überhaupt geht es dort sehr strukturiert zu, es ist ordentlich aufgeräumt und gewisse Arbeitsschritte werden an bestimmten Tagen erledigt. Früher einmal gab es den einen oder anderen Konflikt zwischen ihnen, erzählen sie schelmisch, das war vor dem Lederhosenmachen, doch so genau erinnert man sich gar nicht mehr daran. Zu Mittag essen die beiden bei der Oma, nur ein paar Häuser weiter. Ein Teil ihres Erfolgsrezeptes?

Auch die Freizeit verbringen die Brüder miteinander. Nicht selten bei ganz traditionellen Vergnügen. Wie beim Schuhplattln oder bei den Salurner Schützen. Und, wenn sie feiern, wie es sich gehört.

In Südtirol betreiben Norman und Thomas Ventura die derzeit einzige Lederhosenschneiderei. Bei all den Schützenkompanien, Musikkapellen, Schuhplattler-Vereinen und der rasant steigenden Anzahl privater Lederhosen-Freaks kann man sich ungefähr ausrechnen, welche Flut an Aufträgen die beiden in den kommenden Jahren erwartet. Vergrößern wollen sie trotzdem nicht. Es soll alles genau so bleiben, wie es jetzt gerade ist. Denn so ist es perfekt.



Trientstraße 31, Salurn
norman.ventura@hotmail.com

Die Brüder Ventura bei der Arbeit in ihrer neuen Lederhosenschneiderei in Salurn.

